

Charles Naine

Autor(en): **Schürch, Charles**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **19 (1927)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Charles Naine

Als mir die Nachricht vom Tode Charles Naine's mitgeteilt ward, da war es mir, als ob das Leben in mir stillestehen wolle. Alle die, die diesen einzigen Freund gekannt haben wie wir, die wir ihn während 25 Jahren gemeinschaftlichen Kampfes kennen lernten, werden meinen Notschrei und mein tiefes Leid verstehen.

Noch kann ich nicht fassen, dass der grosse, unersetzliche Verlust für die sozialistische Bewegung wirklich wahr ist, dass dieser pflichtgetreue, von Güte, Scharfsinn und innerlicher Kraft überbordende und bis zur Selbstverleugnung mutige Mensch nicht mehr unter uns weilt. Niemals, in den bewegtesten und stürmischsten Augenblicken des Werdeganges der schweizerischen Arbeiterschaft, hat er den klaren und durchdringenden Blick für den Weg verloren, der eingeschlagen werden musste, den Weg zum Grössten und Edelsten, das die Menschheit in sich trägt. Nie ist er auch nur einen Augenblick von Recht und Wahrheit abgewichen. Sein Wohlwollen und seine Güte liessen ihn immer nach Ausdrucksformen suchen, die, ohne den Gegner irgendwie zu verletzen, seine Meinung unzweideutig zur Geltung brachten.

Obwohl ihn seine Tätigkeit mehr auf das politische Gebiet der Arbeiterbewegung drängte, war er auch für die Gewerkschaftsbewegung jederzeit eine wertvolle Stütze, deren Unabhängigkeit er immer warm verteidigte. Es war seine Ueberzeugung, dass sich Gewerkschaftsbewegung und Genossenschaftsbewegung ebenso wie die sozialdemokratische Partei frei von allen Bindungen entwickeln müssten, um dem ihn begeisternden, demokratischen und menschlichen Ideal des Sozialismus zuzustreben. Zahlreich sind die Gewerkschaften und Genossenschaften, bei deren Gründung er zu Beginn seines Wirkens als Pionier des Sozialismus im Jura seinen Beistand gewährte. Nie war der Appell an den unermüdbaren und bereitwilligen Agitator vergebens. Seine Liebe zu den Unglücklichen und Armen kannte keine Grenzen.

Er hat das Leben des Arbeiters am eigenen Leibe erfahren. Charles Naine ist nicht jederzeit Fürsprecher und Journalist gewesen. Er absolvierte vorerst eine Lehrzeit als Uhrmacher. Die Uhr, die er trug und die, die er seinem Bruder, dem Genfer Nationalrat, schenkte, war sein eigenes Werk. Später arbeitete er als Mechaniker in einer Uhrenfabrik und verwendete seine freie Zeit dazu, sich auf die Universität vorzubereiten. Durch seine eigenen, selbständigen Studien, ohne ein Gymnasium durchlaufen zu haben, hat er die Maturität bestanden.

Mit den Ersparnissen, die er als Mechaniker zurückgelegt hatte, trat er in die Universität Neuenburg ein, die er nach einigen Semestern als patentierter Fürsprecher verliess. In Berlin, Paris, London und Neapel, immer in schlichten Arbeiterkreisen lebend, vervollständigte er seine Kenntnisse. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz eröffnete er zuerst in La Chaux-de-Fonds, später in Lausanne, ein Rechtsbureau. In der letzten Zeit hatte er sich wie Cincinnatus auf das Land zurückgezogen, wo er seinen Garten bewirtschaftete und der «Sentinelle» seine Artikel schrieb. Er war Journalist und Bauer geworden wie Paul-Louis Courier, dessen Schriften er mit Vorliebe las, war Winzer und Schriftsteller zugleich. Seit 1911 gehörte Charles Naine dem Nationalrat an. Er war der erste Sozialdemokrat, den der Kanton Neuenburg in die eidgenössischen Räte entsandte. Gross war hier sein Anhang und er war von allgemeiner Sympathie umgeben.

Möge dieses schöne und edle Leben der jugendlichen Arbeiterschaft als Vorbild dienen, möge er viele Nachfolger finden.

Ch. Schürch.